

Ergebnisse der Milchproduktionsstatistik in Baden-Württemberg

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch	1959/60	1958/59	Veränd. 1959/60 ge- gen 1958/59
	Tonnen		vH
Durchschnittliche Zahl der Milchkühe	869 453	861 841	+ 0,9
Milcherzeugung insgesamt	2 554 273	2 429 061	+ 5,1
Milchleistung je Kuh und Jahr kg ..	2 938	2 818	+ 4,3
Lieferung an Molkereien	1 734 654	1 624 335	+ 6,8
Absatz an Verbraucher und an den Handel	128 412	125 955	+ 2,0
Verfüttert an Kälber	289 674	279 371	+ 3,7
Verfüttert an sonstige Tiere	65 498	60 768	+ 7,8
Im Haushalt des Erzeugers frisch verbraucht	255 022	258 132	- 1,2
Im Haushalt des Erzeugers verarbeitet zu			
Butter	67 081	66 196	+ 1,3
Käse	13 932	14 304	- 2,6

stieg 1959/60 auf 73,3 vH. Auch die Leistungsprüfung hat sich in den letzten Jahren weiter ausgebreitet und trug ebenfalls zur Steigerung der Milchproduktion bei.

Die *Milchleistung je Kuh* von 2938 kg setzt sich 1959/60 zusammen aus einer Leistung von 3500 kg der unter Leistungsprüfung stehenden Kühe, einer Leistung von 2949 kg der Milchkühe und einer solchen von 2504 kg der Arbeitskühe. Der Leistungsabfall der Arbeitskühe war gegenüber den reinen Milchkühen mit 445 kg etwa gleich groß wie im Vorjahr. Dagegen ist der Abstand zwischen den Leistungen von Kühen unter Leistungsprüfung und nicht geprüften Milchkühen infolge der um 5,2 vH gesteigerten Leistung der geprüften Kühe bedeutend größer geworden als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr (551 kg gegen 446 kg).

Abgesehen von den bereits erwähnten Unterbrechungen hat auch die *Anlieferung von Kuhmilch an die Molkereien*

mit einer jährlichen Steigerungsquote von durchschnittlich 5 vH seit 1950/51 zugenommen. Im Jahr 1959/60 stieg sie auf über 1,7 Mill. t, gegen das Vorjahr also um 6,8 vH. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung erhöhte sich die Molkereielieferung von 174 kg vor zehn Jahren auf 229 kg im Berichtsjahr bzw. 218 kg im Jahr 1958/59. Von der erzeugten Milch werden heute also rund 68 vH oder fast 2000 kg je Kuh an die Molkereien zur Weiterverarbeitung abgegeben.

Milcherzeugung und Anlieferung sowie Milchleistung in Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr	Erzeugung	Anlieferung	Milchleistung
	1000 t		kg
1950/51	1 728	1 126	1 982
1951/52	1 897	1 174	2 151
1952/53	1 847	1 128	2 097
1953/54	2 052	1 284	2 341
1954/55	2 127	1 335	2 444
1955/56	2 177	1 377	2 516
1956/57	2 153	1 376	2 496
1957/58	2 295	1 512	2 664
1958/59	2 429	1 624	2 818
1959/60	2 554	1 735	2 938

Außer der Anlieferung an die Molkereien wurden noch über 128 000 t Milch (= 5,0 vH der Erzeugung) direkt an die Verbraucher und Händler abgesetzt, so daß sich die gesamte Marktleistung auf fast 1,9 Mill. t beläuft. Sie ist damit gegen 1958/59 um 6,4 vH gestiegen und macht von der Gesamtproduktion fast drei Viertel aus.

Die Vollmilchverfütterung an Kälber und sonstige Tiere (14 vH der Erzeugung) stieg gegen das Vorjahr ebenfalls, und zwar um 4,4 vH an. Dagegen schränkte man den Verbrauch im Haushalt des Erzeugers um 0,8 vH ein. Sein Anteil an der Erzeugung beträgt nunmehr 13,1 vH gegen 13,9 vH im Vorjahr oder 15,6 vH im Jahr 1957/58.

Viktor Hönl

Ergebnisse der Staatsangehörigkeitsstatistik 1959

In Baden-Württemberg wurden im Jahr 1959 nach der vom Innenministerium aufgestellten Staatsangehörigkeitsstatistik 6153 Personen eingebürgert, das sind 399 Personen oder 6,9 vH mehr als 1958. Abgesehen von einem leichten Rückgang im Jahr 1958 ist die Zahl der Einbürgerungen seit 1950 von Jahr zu Jahr gestiegen. Insgesamt wurden in den zehn Jahren 1950 bis 1959 in Baden-Württemberg 28 712 Personen eingebürgert, darunter allein 24 611 Personen in den letzten fünf Jahren.

Einbürgerungen in Baden-Württemberg 1950 bis 1959

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1950	313	1955	1 904
1951	428	1956	4 848
1952	1 025	1957	5 952
1953	1 125	1958	5 754
1954	1 210	1959	6 153

Unter den im Jahr 1959 eingebürgerten 6153 Personen waren 2171 (35,3 vH) Männer, 2233 (36,3 vH) Frauen und 1749 (28,4 vH) Minderjährige unter 21 Jahren. Von den Eingebürgerten hatten 402 bereits früher einmal die deutsche Staatsangehörigkeit besessen, 332 waren heimatlose Ausländer und 14 ausländische Flüchtlinge.

Von der Gesamtzahl der Einbürgerungen gingen 5259 (85,5 vH) auf Anträge solcher Personen zurück, die einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung haben. Darunter befanden sich 3977 Personen, die nach Art. 116 Abs. 1 des Grundge-

setzes Deutsche sind, ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen¹, sowie 914 Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Grundgesetzes waren, die aber ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland hatten und denen die Rückkehr in die Heimat nicht zugemutet werden kann².

Einbürgerungen in Baden-Württemberg nach Herkunftsland bzw. früherer Staatsangehörigkeit

Herkunftsland bzw. frühere Staatsangehörigkeit	1959		1955 bis 1958	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Einbürgerungen insgesamt	6 153	100,0	18 458	100,0
Darunter				
Estland	17	0,3	91	0,5
Frankreich	121	2,0	572	3,1
Israel	64	1,0	557	3,0
Italien	113	1,8	460	2,5
Jugoslawien	1 694	27,5	4 700	25,5
Lettland	27	0,4	158	0,9
Österreich	256	4,2	712	3,9
Polen	245	4,0	656	3,6
Rumänien	328	5,3	1 060	5,7
Schweiz	20	0,3	66	0,4
Tschechoslowakei	192	3,1	627	3,4
UdSSR	62	1,0	319	1,7
Ungarn	1 084	17,6	2 516	13,6
Staatenlose	1 498	24,3	4 581	24,8
Staatsangehörigkeit ungeklärt ..	287	4,7	936	5,1

¹ Eingebürgert auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit (1. StaRegG) vom 22. Februar 1955. Zur ausführlichen Darstellung der gesetzlichen Vorschriften und ihrer Fundstellen vergleiche: „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 6. Jahrgang 1958, Heft 7, S. 209 und 5. Jahrgang 1957, Heft 9, S. 256 f.

² Eingebürgert auf Grund des § 8 (1.) StaRegG.

Bei 894 Personen (14,5 vH) ergingen Ermessensentscheide der Einbürgerungsbehörde. Darunter waren 811 Personen, die sich in Baden-Württemberg durch Begründung eines Wohnsitzes niedergelassen hatten².

Ihrer Herkunft bzw. ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach kamen 3685 Personen oder 60 vH aller Eingebürgerten aus den ost- und südosteuropäischen Staaten Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Polen, der UdSSR, den baltischen Staaten und Bulgarien; 397 Personen (6 vH) stammten aus den an Baden-Württemberg angrenzenden Staaten Österreich, Frankreich und der Schweiz. 1785 (29 vH) waren staatenlos bzw. Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Wie der Vergleich der Ergebnisse des Jahres 1959 mit den zusammengefaßten Werten der vier Jahre 1955 bis

1958 zeigt, haben sich die Anteile der Herkunftsländer der Eingebürgerten kaum verändert.

Die Einbürgerung wurde zwei Personen versagt⁴. In 20 Fällen wurde die Beibehaltung der deutschen beim Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit schriftlich genehmigt⁵. 14 Personen wurden aus der deutschen Staatsangehörigkeit entlassen, von denen 7 die belgische, 4 die schweizerische und je eine die kanadische, luxemburgische und niederländische Staatsangehörigkeit erwarben.

Im Jahr 1959 wurden 125 987 Staatsangehörigkeitsurkunden für Deutsche ausgestellt, darunter 118 287 Staatsangehörigkeitsausweise zur Verwendung im Geltungsbereich des Grundgesetzes und in Berlin.

Gerhard Gröner

² Eingebürgert auf Grund des § 8 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes (RuStAG) vom 22. Juli 1913.

⁴ Versagt gemäß § 6 Abs. 1 und § 13 (1.) StaRegG.

⁵ Gemäß § 25 Abs. 2 RuStAG.

Die Arbeiter- und Angestelltenverdienste im Mai 1960

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel im Mai 1960 lassen in Baden-Württemberg eine beträchtliche Aufwärtshbewegung der Bruttostundenverdienste der Arbeiter von Februar auf Mai 1960 erkennen. So erhöhten sich in diesem Zeitraum im Durchschnitt der Gesamtindustrie die Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter um 5,7 vH auf 2,76 DM und die der weiblichen Arbeiter um 4,5 vH auf 1,90 DM. Gleichzeitig stieg auch die bezahlte Wochenarbeitszeit leicht an, und zwar bei den Männern um 1,3 vH auf 47,4 Stunden und bei den Frauen um 0,2 vH auf 43,3 Stunden. Unter dem Einfluß der höheren Bruttostundenverdienste und der etwas längeren Arbeitszeit erhöhten sich die Bruttowochenverdienste im Durchschnitt der Gesamtindustrie verhältnismäßig stark; bei den männlichen Arbeitern um 7,1 vH auf 130,55 DM und bei den weiblichen Arbeitern um 4,6 vH auf 82,24 DM.

Die Angestelltenverdienste in Industrie und Handel veränderten sich von Februar auf Mai nur unwesentlich. So erhöhten sich in dieser Zeit die Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten in der Industrie und im Handel, Geld- und Versicherungswesen nur geringfügig um 0,6 vH auf 724 DM bzw. 645 DM. Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten blieben die Bruttomonatsverdienste in der Industrie mit 432 DM unverändert, wogegen im Handel, Geld- und Versicherungswesen eine leichte Erhöhung um 1,3 vH auf 391 DM festzustellen war.

Wenig veränderte Arbeitszeit

Die Zahl der bezahlten Wochenstunden ist im Durchschnitt der Gesamtindustrie von Februar auf Mai sowohl bei den

männlichen als auch bei den weiblichen Arbeitern leicht gestiegen. Im wesentlichen handelt es sich hier um eine jahreszeitlich bedingte Veränderung der Arbeitszeit, die von der Produktionstätigkeit in den von der Witterung beeinflussten Wirtschaftsbereichen abhängt. So erhöhten sich die bezahlten Wochenarbeitszeiten merklich nur im Baugewerbe, im Brauereigewerbe, im Schiffbau, in der Industrie der Steine und Erden und in der Sägeindustrie. In den übrigen Wirtschaftsbereichen veränderten sie sich kaum, obwohl im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien einheitlich die bezahlte Wochenarbeitszeit sich schwach verkürzte.

Die Zahl der geleisteten Wochenstunden war im Mai sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Arbeitern im Durchschnitt der Gesamtindustrie sowie in den meisten Wirtschaftsgruppen niedriger als im Februar, was überwiegend darauf zurückzuführen ist, daß in den Monat Mai ein gesetzlicher Feiertag fiel, während der Monat Februar keinen bezahlten Feiertag aufwies.

Beträchtliche Erhöhung der Bruttostundenverdienste

Die steigende Tendenz der Bruttostundenverdienste war von Februar auf Mai besonders ausgeprägt. Tariflohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen mit Lohnausgleich in zahlreichen Industriezweigen bestimmten weitgehend die Entwicklung der durchschnittlichen Stundenverdienste. In allen erfaßten Industriezweigen haben sich die Bruttostundenverdienste der männlichen und der weiblichen Arbeiter erhöht; unterschiedlich war jedoch das Ausmaß. Überdurchschnittlich verbesserten sich die Stundenverdienste der männlichen Arbeiter in allen Bereichen der Investitionsgüterindustrien. Die

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie (einschließlich Baugewerbe) nach Leistungsgruppen im Februar 1960 und Mai 1960 in Baden-Württemberg

Arbeiter nach Geschlecht	Leistungsgruppe ¹⁾	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Februar 1960	Mai 1960	Veränderung Mai 1960 gegen Februar 1960	Februar 1960	Mai 1960	Veränderung Mai 1960 gegen Februar 1960	Februar 1960	Mai 1960	Veränderung Mai 1960 gegen Februar 1960	Februar 1960	Mai 1960	Veränderung Mai 1960 gegen Februar 1960
		Std.	vH		Std.	vH		Pf	vH		DM	vH	
Männliche Arbeiter	1	45,9	44,4	-3,3	46,9	47,4	+1,1	276,5	291,9	+5,6	129,55	138,41	+6,8
	2	45,7	44,3	-3,1	46,8	47,4	+1,3	256,6	271,9	+6,0	120,03	128,79	+7,3
	3	45,4	44,3	-2,4	46,4	47,2	+1,7	221,5	236,4	+6,7	102,83	111,47	+8,4
	1-3	45,7	44,4	-2,8	46,8	47,4	+1,3	260,8	275,7	+5,7	121,94	130,55	+7,1
Weibliche Arbeiter	1	40,7	38,9	-4,4	41,0	41,0	-	175,5	182,2	+3,8	72,05	74,63	+3,6
	2	42,4	40,2	-5,2	43,0	42,9	-0,2	187,0	193,3	+3,4	80,33	82,99	+3,3
	3	42,9	40,9	-4,7	43,6	43,7	+0,2	179,6	189,1	+5,3	78,40	82,66	+5,4
	1-3	42,5	40,5	-4,7	43,2	43,3	+0,2	182,0	190,1	+4,5	78,64	82,24	+4,6
Alle Arbeiter		44,7	43,2	-3,4	45,7	46,1	+0,9	237,4	252,0	+6,1	108,37	116,26	+7,3

¹⁾ Definitionen der Leistungsgruppen siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 6. Jg. 1958, Heft 4, Seite 107.